

Neue Wege Gehen



Abschluss-Andacht

24. August 2010

19:00 Marienkapelle im Domremter



E ♦ L ♦ I ♦ A ♦ S

Grant Agreement Number: 2008 - 3378 / 001 - 001



Begrüßung

Abschied: ein Thema, das nach diesen gemeinsamen zwei Jahren auf uns alle zukommt, in einer Form oder der anderen. Shannon wird in einigen Tagen nach Kanada zurückgehen, Alex und Eva werden Magdeburg verlassen, und auch anderen von uns stehen Neuerungen bevor.

Abschied: verlassen oder verlassen werden... Wir sind heute abend zusammen, um uns diesem Thema einmal auf eine ganz andere Art zu nähern; auf so verschiedene Weise wie Menschen ihre Gefühle ausdrücken und verarbeiten können – durch Musik und durch Stille, durch Gedanken, durch Hören, Lesen, durch Ausformulieren. Wir kommen alle aus so verschiedenen Hintergründen, bringen so verschiedene Erfahrungen mit, mit diesem Thema umzugehen. Ich wünsche mir, dass heute ein bisschen von dieser Vielfalt zusammenfließt, und dass neue Anregungen für uns daraus entstehen.

In diesem Sinne möchte ich Euch und Sie herzlich begrüßen. Wir wollen in dieser Andacht gemeinsam einen Schlusspunkt für eine Zusammenarbeit setzen, in der wir viel eingesetzt haben, viel erreicht haben, und uns vor allem als Menschen begegnet sind. Ich fand den Gedanken schön, auch einen Ort zu haben, dafür Dank auszudrücken. Die Lieder, Texte und Gedanken sollen eine Möglichkeit dazu schaffen. Wer möchte, kann sie mitsingen und mitlesen, wer zuhören möchte, kann zuhören. Wer mit dem Begriff 'Gott' nicht viel anfangen kann, kann ein eigenes Bild dafür finden und es einsetzen.

Ich habe zur Einstimmung einen Text mitgebracht, der ausschließlich zum Zuhören gedacht ist. Es ist ein Text, der für mich das Thema dieses Abends wunderschön verkörpert, weil er den Blick vom Abschied und dem damit verbundenen Schmerz nach vorne richtet, auf die Hoffnung die darin liegt, neue Wege zu gehen.



Stufen

Wie jede Blüte welkt
und jede Jugend dem Alter weicht,
blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in and're, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten!
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt,
so droht Erschlaffen!
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden:
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

(Hermann Hesse)



Steps

Like ev'ry flower wilts, like youth is fading
and turns to age, so also one's achieving:
Each virtue and each wisdom needs parading
in one's own time, and must not last forever.
The heart must be, at each new call for leaving,
prepared to part and start without the tragic,
without the grief – with courage to endeavour
a novel bond, a disparate connection:
for each beginning bears a special magic
that nurtures living and bestows protection.
We'll walk from space to space in glad progression
and should not cling to one as homestead for us.
The cosmic spirit will not bind nor bore us;
it lifts and widens us in ev'ry session:
for hardly set in one of life's expanses
we make it home, and apathy commences.
But only he, who travels and takes chances,
can break the habits' paralyzing stances.
It even may be that the last of hours
will make us once again a youthful lover:
The call of life to us forever flowers.
Anon, my heart! Do part and do recover!

(Hermann Hesse)



Einstimmung

4 Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
5 Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen
6 und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.
7 Sei stille dem HERRN und warte auf ihn. Psalm 37, 4-7a

Neue Wege gehen bedeutet, das Leben zu wagen—das heißt wagen, in jedem Moment zu sterben, aber ebenso wagen, geboren zu werden. Es bedeutet, durch große Etappen in unserem Leben zu gehen, wo das stirbt, was wir gewesen sind, um etwas anderem Platz zu machen, einer neuen Sicht der Welt. Leben wagen heißt auch Leben lernen, und Leben lernen heißt Loslassen lernen, und indem wir loslassen, befreien wir uns von unseren Vorstellungen, wie etwas sein sollte, und akzeptieren das, was die Zukunft uns bringt. Wir akzeptieren dann, dass wir nicht wirklich wissen, wie die Dinge laufen werden. Neue Wege gehen erfordert Mut. Was zählt ist nicht, wie ungeheuer groß die Aufgabe, sondern wie groß unser Mut ist, sich ins Leben zu stürzen, Risiken einzugehen, und Rückschläge einzustecken, in dem Wissen, dass wir dem Spiel der Gegensätze ausgesetzt sein werden: Erfolg und Scheitern, Glück und Unglück, Lob und Tadel.

Neue Wege gehen birgt die Gelegenheit, unsere eigene Wahrnehmung zu hinterfragen. Das ist wichtig, denn wir leben in einer Welt der Wahrnehmung, die wir häufig mit der Wirklichkeit verwechseln, und oft verengen wir schon bei der kleinsten auftauchenden Klippe unsere Sicht. Die eigene Wahrnehmung spielt auch dann eine wichtige Rolle, wenn wir etwas tun, um uns in den Augen anderer einen Wert zu geben—wir sehen dann nicht den Wert in uns selbst. Neue Wege gehen ermöglicht uns auch, uns selbst nicht so wichtig zu nehmen. Dadurch verlieren wir nichts anderes als einen Parasiten, der unseren Geist schon seit langem befallen hat—und wir gewinnen Freiheit, Öffnung des Geistes, Spontaneität, Einfachheit, und Nächstenliebe.

Neue Wege gehen gibt uns die Chance, wieder viel mehr auf unser Herz zu hören, denn das Herz hat Gründe, die der Verstand nicht kennt. Die entscheidenden Momente in unserem Leben finden sich nicht in außerordentlichen oder großartigen Begegnungen, sondern es sind jene Momente, in denen wir uns von einem anderen angerührt fühlen. Um Neue Wege mit Gott gehen zu können, muss man ihn hören. Meister Eckart sagt, „wir hören viel,



aber wir hören erst eigentlich, wenn wir die wirren Stimmen haben ausklingen lassen und nur noch die eine spricht.“ Es gibt in der Bibel, im ersten Buch der Könige, eine Geschichte, die genau dies schildert. Es ist jene Erzählung vom Propheten Elia, der in die Wüste floh, sich in eine Höhle zurückzog und dort anfang, Gott Vorwürfe zu machen. Und Elia begann zu horchen, ob er die Stimme Gottes auf irgendeine Weise in den Geräuschen jener Gebirgslandschaft vernehmen könne. Er hörte einen Sturm, der an dem Berg riss. Aber er wusste: Das ist nicht Gott. Später spürte er ein Erdbeben, das die Höhle erzittern ließ. Aber Gott war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam das Feuer eines Gewitters, aber Gott sprach nicht durch Blitz und Donner. Und schließlich kam ein stilles, sanftes, kaum vernehmbares Wehen. Als Elia das hörte, wusste er: Das ist Gott! In diesem leisen Wehen, von dem er nicht zu wissen brauchte, ob es von dem Gebirge draußen stammte oder aus ihm selbst hervorging, begann Elia zu hören, was Gott ihm sagte.

(Reinhard König; diese Anregungen und Gedanken sind zusammengetragen aus Texten von Pema Chödrön, Arnaud Desjardins, Meister Eckart, Elisabeth Kübler-Ross, Blaise Pascal, Matthieu Ricard, Jörg Zink und aus der Bibel.)

Gebet

"Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen"

Vater, hab Dank, dass wir unsere Lebensstufen und unsere Wege in Deinen Händen geborgen wissen dürfen. Hab Dank für den Abschnitt, der hinter uns liegt, für die Erfolge, für die Erfahrungen, für die Veränderungen. Das Projekt und der Kindergarten wurden neu aufgebaut. Der Zoo steht vor großen Umwälzungen, und auch der Domgemeinde stehen Neuerungen bevor. Wir haben an manchen Stellen gelitten und Federn gelassen. Danke, dass Du uns, ganz im Verborgenen, hindurch getragen hast. Danke für die Menschen, die Du in dieser Zeit an unsere Seite gestellt hast. Sie sind etwas ganz Besonderes. Danke für die Zuneigung und den Halt, den Du durch sie geschenkt hast. Das ist mir der wichtigste Teil, weil er mein Leben reicher gemacht hat. Wenn wir nun alle unserer eigenen Wege gehen, so behüte uns weiter, schenke uns Freude über das Neue, das in unserem Leben entstehen wird, und lass und einander im Herzen bewahren. Amen.



Psalm

Der nächste Text sind Auszüge aus einem Psalm, einem Lied von König David, der davon singt, wie er vor seinen Feinden gerettet wurde. Ich habe ihn ausgewählt, weil er eine ganz kraftvolle Sprache mit vielen Bildern enthält, die über neue Wege, Vertrauen und Hoffnung auf die Zukunft sprechen. Wer möchte, kann ihn im Wechsel mit uns lesen.

Herzlich lieb habe ich dich,

HERR, meine Stärke.

HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter;

mein Gott, mein Hort, auf den ich traue,

mein Schild und Berg meines Heiles und mein Schutz.

Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus;

denn er hatte Lust zu mir.

Ja, du lässt mein Licht strahlen,

der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis hell.

Denn mit dir kann ich Wälle erstürmen,

und mit meinem Gott über Mauern springen.

Gottes Wege sind vollkommen. Die Worte des HERRN sind

durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.

Denn wer ist Gott, wenn nicht der HERR, oder ein Fels, wenn nicht unser Gott? Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel.

Du gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärkt mich,

du neigst dich mir zu und machst mich groß.

Du gibst meinen Schritten weiten Raum, dass meine Knöchel nicht wanken.

Der HERR lebt, gelobt sei mein Fels,

der Gott meines Heils sei hoch erhoben.



"Neue Wege gehen"

– eine Meditation –

Ein Projekt geht zu Ende. Jetzt ist der Abschied da. Du warst ein Teil der anderen, und die anderen waren ein Teil von dir. Freundschaften sind entstanden, unbekannte Seiten ans Licht gekommen, Schwierigkeiten zusammen gemeistert worden. Jetzt gehst du wie jeder andere deinen eigenen Weg – die eine bis nach Kanada, der andere hier vor Ort mit neuen Aufgaben und Ideen.

Den Weg, den du vor dir hast, kennt keiner. Nie ist einer so gegangen, wie du ihn gehen wirst. Es ist dein Weg, unauswechselbar. Du kannst dir Rat holen, aber entscheiden musst du. Hör auf die Stimme deines inneren Lehrers – Gott lässt dich nicht allein. Er redet in deinen Gedanken zu dir. Vertraue ihm und dir.

Was du hier mit den anderen erlebt hast, hat dich geprägt und dir eine neue Sicht gegeben. Die Entscheidungen, die du im Team getroffen hast, haben dir Wege geöffnet und dafür andere verschlossen. Die offenen Türen sind nur für dich. Durch sie wirst du in eine neue Zeit gehen. Deinen Beitrag zur Welt wird keiner leisten, weil niemand die Welt so sieht wie du.

Ein Projekt geht zu Ende. Du warst darin zuhause. Die Haltungen und Träume, die Mitstreiter und Bedingungen waren dir vertraut. Jetzt bricht etwas Neues auf. Du bist vielleicht traurig, überrascht und verunsichert. Ahnungen suchen dich heim: Wie wird es weitergehen? Dein Horizont wird weiter und wendet sich anderen Dingen zu. Du kannst dich nicht mehr an dem Projekt orientieren. Du kannst dich nicht mehr an der Person festhalten, die du einmal warst. Weil du unterwegs bist, gehört auch deine Veränderung zu dir. Sie ist einmalig, wie du einmalig bist. Du bist auch, was du wirst.

Neue Wege gehen. Wenn es einen Gott gibt, dann gehst du nie ins Unbekannte. Gott ist immer schon vor dir am Ziel und erwartet dich. Du hast einen Vertrauten, da, wo du hinkommst. Du bist nicht allein. Gott wendet sich dem Einzelnen zu, nicht der Masse. Er hat deinen Namen auf den Lippen. Spürst du es in deinem Herzen? Wenn er dich anspricht, öffnen sich neue



Wege. Aber gehen musst du sie selbst. Er geht sie nicht für dich. Darum hat er dir einen Willen gegeben. Doch nur, wenn du ihn einsetzt, wirst du weiterfinden. Er ist für dich – in deinem Wunsch nach Leben und Erfüllung. Er selbst ist das Leben und die Erfüllung. Wenn du wirkliches Leben wünschst, wünschst du damit Gott – auch wenn dir das gar nicht bewusst ist.

Neue Wege gehen. Manchmal führen die neuen Wege auch in neue Schwierigkeiten. Geh ihnen nicht aus dem Weg. Geh in deine Ängste und Sorgen. Wenn du sie zulässt, bist du anderen ein Stück näher. Sei nicht so unangreifbar. In deinen Schmerzen und Ängsten sind Möglichkeiten und Angebote, die Tiefe des Lebens zu begreifen. Geh deinen Weg, aber pass dich nicht an. Wenn du nur so bist, wie andere sind, so redest wie sie, so denkst wie sie, dann bist du austauschbar. Dann fehlt niemand, wenn du weg bist, und ein anderer nimmt deine Rolle ein.

Du sollst eine Nummer sein, ein verfügbare Statistik. Hältst du das durch? Glaubst du an deine Einmaligkeit? Gehst du dem nach, was du in dir als richtig empfindest? Glaub daran, dass du einen Beitrag zu leisten hast – egal, wohin dein Weg dich führen wird. Du wirst wahrscheinlich den Lauf der Welt nicht verändern, kein Held auf internationaler Szene sein. Aber da, wo du bist, wirst du als du gebraucht.

Neue Wege gehen. Und eine Erfahrung geht mit: ELIAS. Eine Erfahrung von Engagement, Gemeinschaft, Freude und Hoffnung. Wem sollen wir danken für solche Sternstunden in unserem Leben? Einander: ja. Und Gott, wenn wir denn an ihn glauben, denn es ist nie selbstverständlich, dass uns solch ein Glück geschenkt wird.

(Domprediger Giselher Quast,
unter Verwendung von Texten von Ulrich Schaffer)